

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Vell jr., Halber i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

1911

Wien, 24. April. In Salzburg kam es anlässlich der dort stattgefundenen Gemeinderatswahl zu heftigen Zusammenstößen zwischen den liberalen und freisinnigen Elementen, so daß schließlich Gendarmerie mit gefülltem Bajonett eingreifen und die Menge auseinander treiben mußte.

Rom, 24. April. Bei der Galatafel, die am hiesigen Hofe zu Ehren des Prinzen von Connaught stattfand, taufte König Viktor Emanuel und der Prinz herliche Trinksprüche aus.

El Paso, 24. April. Der Führer der Aufständischen, Madero, und der Regierungsvorsteher Navarro haben einen fünfjährigen Waffenstillstand unterzeichnet. Die Friedensunterhandlungen wurden sofort aufgenommen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser hat dem österreichisch-ungarischen Geschwaderchef Konteradmiral Edler v. Kunft den Kronenorden erster Klasse und dem Stabschef Vintenchiffkapitän Seidenfader den Orden Adlerorden zweiter Klasse und weitere Auszeichnungen an andere österreichische Offiziere verliehen.

* Kaiser Wilhelm hat anlässlich des Todes des bei einer Ballonfahrt verunglückten Hauptmanns v. Dittmann an den Generalleutnant v. Dittmann folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem nun doch erfolgten Hinscheiden Ihres braven Sohnes spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Gott sei Ihnen mit seinem Troste nahe. Wilhelm R.“

* Generalfeldmarschall v. Sahnke befehlt am 26. d. M. sein sechzigjähriges Dienstjubiläum.

* Der König und die Königin von Schweden sind in Rom eingetroffen.

* König Peter von Serbien gedenkt dem Berliner Hof im Herbst dieses Jahres einen Besuch abzustatten.

Von der deutschen Südpolarfahrt.

Berlin, 25. April.

Heute und morgen findet die Ziehung der Lotterie statt, die zugunsten der deutschen „antarktischen Expedition“, d. h. der Fahrt Wilhelm Filchner nach dem Südpolgebiet, veranstaltet worden ist. Wenn diese Ziehung vor die Augen der geistlichen Leser gelangen, haben sie vielleicht schon das „große Los“ gewonnen, was ihnen allen bestens gegönnt sei.

Die Vorbereitungen zu der wagemutigen Ausfahrt nähern sich ihrem Ende, und wie ich höre, klappt alles vorzüglich. Nächste Woche wird sich Filchner nach Bremerhaven begeben, um die Expedition „abzusehen“. Das treffliche Eisschiff, das in Kiel und Hamburg seine Ausrüstung erhalten hat, wird am 2. Mai in Bremerhaven eintreffen, und vermutlich wird es dann eine kleine Abschiedsfeier geben. Filchner selbst scheint nicht allzuweit davon zu liegen, er möchte am liebsten in aller Stille absegeln und sich erst feiern lassen, wenn er nach drei Jahren siegesgekrönt zurückkehrt. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß auch zwei britannische Expeditionen nach dem Südpolgebiet des Globus unterwegs sind. Man hat sie in London mit großem Bomb und überschüssiger Begeisterung abgefiebert. Die Welt ist rund und muß sich drehen; sonst ist es gerade englische Sitte, mit möglichst wenig Geräusch etwas in der Welt zu vollführen, was nachher sehr überraschend wirkt, während bei uns in Deutschland neuerdings ein bißchen mehr gefeiert und gebuhelt wird, als den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Diesmal ist es umgekehrt. Freilich sind die englischen Südpolarfahrten auch mehr Sportreisen, und man hat auf sie das bezeichnende Wort „Weltreisen nach dem Südpol“ geprägt. Filchner legt gerade darauf Gewicht, daß seine Ziele rein wissenschaftlich sind. Es handelt sich in erster Linie um die Festlegung der Küstenlinien des Südkontinents, vor allem um die Frage, ob dieser Kontinent überhaupt so groß ist, wie man bisher annahm, oder ob er durch einen die Weddell-See und die Ross-See verbindenden Meeresarm in zwei Teile geteilt wird. Man hat schon jetzt die beiden Teile „West-Antarktika“ und „Öst-Antarktika“ getauft, wobei der Teil „West“ derjenige ist, der nach Südamerika zu streicht, der andere dagegen, der Afrika und Asien, also der östlichen Halbkugel gegenüber liegt, naturgemäß als „Öst-Antarktika“ bezeichnet wird. Lange Zeit hielt man beide für ein zusammenhängendes Land, aber jetzt ist das zweifelhaft geworden, und wenn es nicht gar zu unwissenschaftlich wäre, etwas auszusprechen, was noch keiner wissen kann, so möchte ich die Vermutung äußern, daß das sogenannte Öst-Antarktika der eigentliche Kontinent ist, der West-Teil dagegen sich in eine Inselgruppe auflösen dürfte, die durch eine Inselbrücke mit dem südamerikanischen Festland verbunden ist. Die Frage ist in jenen Gegenden, wo das Eis als kompaktes Mineral auftritt, nicht leicht zu lösen. Neben dieser kommen natürlich noch eine ganze Menge anderer Interessen bei einer Expedition in Frage.

Zunächst wird nun, am 6. oder 7. Mai, die „Deutschland“ mit dem gesamten Expeditionspersonal unter Leitung des Geographen Dr. Seelheim die Wesermündung verlassen und nach Buenos Aires abdamphen. Zwei Naturforscher, Professor Lohmann aus Kiel und Professor We aus Rostock, gehen bis Buenos Aires mit, um unterwegs zoologische und meeresbotanische Studien zu machen; die Fahrt für die Herren, die dann nach dem eigentlichen Süden weiter vorstoßen, ein kleiner Repetitions-tourus. Filchner bleibt vorläufig in Berlin zurück, er erwartet noch die Polarbunde, die aus Grönland kommen sollen, und die Steppenperle aus der unwirklichen Wandschurke, die die Südpolarforschungen ziehen sollen. Im Juli gedenkt er selbst mit diesen Nachschüben nach Südamerika zu begeben, um dann die Leitung zu übernehmen. Im September oder Oktober, wenn dort unten der Frühling beginnt, wird die Fahrt angetreten, und dann — können wir nur noch den mutigen Landsleuten viel Glück und reiche Erfolge wünschen.

Grönländische Hunde und mandchurische Ponies am Südpol — wie klein ist doch die Welt geworden!

Dr. Karl Mischke.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 26. April 1911.

1791 Erfinder des Morsetelegraphen, Samuel Morse, in Charlestown geb. — 1844 Tragödin Clara Ziegler in München geb. — 1898 Kaufmann wird deutsches Schutzgebiet. — 1909 Sultan Abdul Samid entthront, Regierungsratir Mohammed V.

Die Strumpffleuer. In der Handhabung der Steuer-schraube haben sich zu allen Zeiten die Meister der Staatsverwaltung geübt. Die letzte Urache war natürlich immer nur das Verlangen, der Gemeinschaft Gelder zuzuführen. So nebenher aber gingen allerlei erziehbliche Abgaben. Es wurde gewissermaßen das Nützliche mit dem — Unangenehmen verbunden. Ein Künstler eigener Art in dieser Bindung war König Friedrich Wilhelm I. Er hat nicht nur dem Staate Wisconsin die Jungfernstreu voreingepfunden, nach der jedes Frauenzimmer, welches bis zum 40. Jahre keinen Mann gekriegt hat, vierteljährlich in sechs Groschen fällig zu nehmen ist. Gewissermaßen um den Unabhängigkeitsstreich und die Ansprüche der Frauen zu knebeln. Er hat es auch auf kleinlichere und intimere Ziele abgesehen. Er hat die Strumpffleuer erfunden. Das sind iust 200 Jahre her. Uns will's wie ein Märchen aus Olms Zeiten klingen. Steuern auf das Tragen von Strümpfen. Was um? Weil sie ein — Luxus waren! Aus Paris war die neue Sitte ge-

kommen und hatte in den besten Kreisen der Gesellschaft bald die Fußklappen verdrängt. „Salt“ — dachte der König — „das soll ihr Modestücken sein.“ War nicht am Kreuz, aber doch mit ein paar Kreuzern.“ Für einen Großen Rourant wurde amtlicherseits die Erlaubnis zum Strumpftragen gewährt. Strümpfe und Luxus! Wie sich die Zeiten gewandelt haben. Die letzte Ruhmthat auf dem Dorse wurde sich nach vorkommen, wenn an ihrer Kleidung ein Paar Strümpfe fehlten. Wir empfinden dieses Kleidungsstück als unentbehrlich. Es ist das Hemd unserer Füße und Beine geworden. Der alte König würde vielleicht ein paar Flüche von Luxus und Verfeinerung vor sich hinbrummen. Aber der Entwicklung kann er nicht ins Triebwerk greifen. Alle zivilisatorischen Bedürfnisse steigen von Schicht zu Schicht, bis sie das ganze Volk empfindet. Dieser Prozess hat sich eint, wo zwischen den einzelnen Schichten kräftige Störmassen lagen, nur zögernd und oft unter Kämpfen vordrangen. Seitdem die Einflüsse schnell von oben in die Tiefe. Aber auch aus der Tiefe steigen Kulturwerte empor, denen sich selbst die Höchsten nicht entziehen können. Wer nachdenklich aus unheimlichen Einzelheiten Zusammenhänge sucht, wird auch die ganze Entwicklung unserer Zeit im Zeichen der Maschine in der Geschichte des Strumpfes wiederfinden.

* Turnerisches. Im Frühjahr 1911 sind hundert Jahre verflossen, seit Friedrich Ludwig Zahn in der Berliner Hagenheide den ersten Turnplatz eröffnete. Eine Gedächtnisfeier größeren Stils soll diesbezüglich am 17. und 18. Juni d. Js. an der historischen Stätte vor sich gehen. Zuerst war nur eine Veranstaltung seitens der Berliner Turner geplant; nachdem sich aber das Kultusministerium der Angelegenheit ebenfalls angenommen hat, dürfte die Feier eine allgemeine nationale Bedeutung erlangen. Neben den staatlichen und städtischen Behörden wird die gesamte Berliner Sportwelt an der Feier teilnehmen, gleichsam damit bekundend, daß die Zahnische Turnerei der große Mutterboden für die gesamte moderne Leibes-kultur bildet. Aus der deutschen und österreichischen Turnere Welt werden sich die beiden Kämpen am Fuße des Jahndentmals im Wettkampfe messen, alle deutschen Stämme, von der Adria bis zur Königsau, werden bei der Jubiläumsfeier vertreten sein. Neben den Führern der Deutschen Turnerschaft werden sich ebenfalls eine Anzahl ausländischer Turnführer einfinden, denn immer mehr und mehr beginnt selbst das sportfrohe Ausland in dem geschlossenen deutschen Schul- und Vereinsturnen das große Vorbild umfassender Leibesbucht zu sehen.

* Salver, 26. April. Das herrliche Frühlingswetter hat sich bis jetzt immer noch gehalten, und wenn es auch etwas kühler geworden ist, so lockt doch das Erwachen der Natur große Zahlen von Menschen ins Freie. Prädigt entfaltet sich das junge Grün; Wiesen und Saatkfelder zeigen trotz der großen Trockenheit die beste Entwicklung, denn am 1. Mai kann sich in jedem Roggenstück, wie es vom Landwirt gefordert wird, wenn gutes Gedeihen stattfinden soll, die bekannte Krähe verstecken. Die Krähe ist da, aber das nötige Raß, an dem sonst ja kein Mangel vorhanden ist, läßt lange auf sich warten, und selbst der sonst so regenreiche Südwestwind steht dem Ost an Trockenheit nicht nach.

* Vertenbaum, 26. April. Am Sonntag nachmittag wurde hier selbst die Bezirksvorturnerstunde des 6. Bezirks abgehalten. Vertreten waren: Brügge mit 3 (2) Turner bez. Vorturnern, Vertenbaum mit 12 (9), Weinerzhagen 6 (3), Kierspe-Bahnhof „Zahn“ 3 (3), Kierspe T.-B. 4 (4), Halber T.-B. 14 (6), Halber „Unter den Linden“ 7 (5), Deckinghausen 3 (3), Grünenbaum 3 (3), Schalksmühle 7 (5), Lüdenscheld „Höh“ 4 (3), „Grünwald“ 7 (6), Turngem. 6 (4), „Zahn“ 9 (8), Lüd. T.-B. 4 (4), Oberbrügge 9 (7), Rönahl 3 (2), insgesamt 104 Turner, darunter 77 Vorturner. Zunächst turnte Vertenbaum am Barren; daraufhin trat der Bezirk unter Leitung des 2. Bezirks-turnwarts Diergarten-Schalksmühle zu Freübungen an. Am Pferd wurde vorgeturnt von Zahn-Lüdenscheld und am Reck von Lüdenscheld Turngemeinde. Wegen der starken Beteiligung turnte sodann eine Riege mit Kugelstoßen, eine andere mit Steinstößen und eine dritte mit Freihochspringen. Die nächste Vorturnerstunde wird am 21. Mai in Rönahl abgehalten, woselbst dann auch die Geräteübungen für das Bezirksweitturnen bekannt gegeben werden, während die vollstündlichen Übungen schon jetzt kund getan wurden; es sind dies: 1. Frei-, Weit-, Hoch-Sprung. 2. 75 Pfd.-Stemmen und 3. Schnellhangeln. In Rönahl müssen auch die Kampfrichter namhaft gemacht werden. Es haben vorzuturnen: Kierspe-Wh. am Barren und Brügge am Pferd. Berichterstatter stellen Zahn und Turngemeinde Lüdenscheld.

* Weinerzhagen, 25. April. Im hiesigen Amte werden recht hohe Steuerfätze erhoben. In der Gemeinde Weinerzhagen werden 250 Prozent Zuschlag zu der Einkommensteuer und 240 Prozent Zuschlag zu der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer erhoben und in der Gemeinde Walbert 300 Prozent Zuschlag zu der Einkommensteuer und 260 Prozent zu der Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Betriebssteuer.

* Lüdenscheld, 26. April. Gegen den mehrfach vorbestraften Holzhändler August D. von hier hatte der Bürgermeister Sieper mehrfach amtlich vorgehen müssen. Im Dezember v. Js. trieb sich D. im Korridor des Rathhauses stundenlang herum, angeblich um etwas anzumelden, und jedesmal, wenn der Bürgermeister aus seinem Bureau trat oder in dieses hineingehen wollte, stellte sich D. ostentativ in den Weg, so daß der Bürgermeister um ihn herumgehen mußte. Als der Bürgermeister ihm schließlich fragte, was er hier zu suchen habe, gab D. die unverschämte Antwort: „Das geht sie gar nichts an.“ Damit wäre wohl die Sache erledigt gewesen, wenn D. nicht in seinem Uebermuth in einer Wirtshaus sich gerührt hätte, er habe dem Bürgermeister eine Ohrfeige gegeben. Die Folge war eine Anklage wegen Beleidigung und D. wurde vom Schöffengericht zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Vor der Hagerer Strafkammer, vor der der Angeklagte seine Behauptung nicht aufrecht erhielt, wurde seine Berufung verworfen.

* Altena, 26. April. Die Arbeiten für das Denkmal des verstorbenen Geheimrats Selbe, das die Beamten- und Arbeiterschaft der Firma Basse & Selbe stiftet und auf dem Plateau an der steinernen Brücke errichtet wird, schreiten rüstig voran. Um das Baumaterial zum Denkmalsplatz zu schaffen, legt man jetzt eine Feldbahn an, die durch elektrischen Strom bedient wird. Man rechnet damit, das Denkmal bis zum September fertig zu stellen, so daß es bei der Jubelfeier der Firma enthüllt werden kann.

* Volmarstein, 26. April. Das neue Krüppelheim Hermann-Luisen-Haus hat sich eines äußerst regen Zuspruchs zu erfreuen. Bereits 50 Krüppel beherbergt die geräumige Anstalt. Diese lernen hier alle ein Handwerk, wie Schuhmacher, Schneider, Bürstenmacher usw. Acht Meister üben die Aufsicht, und es ist äußerst interessant, die Leute bei der Arbeit zu sehen.

* Dortmund, 25. April. Im hiesigen Gefängnisse verschluckte der Kaufmann Johann Mroset ein kleines Stück Eisen. Er zog sich infolgedessen eine Bauchfellentzündung zu, an deren Folgen er starb.

* Paderborn, 26. April. Gegen den flüchtigen Rittergutsbesitzer Fehrn. v. Brenken hat die Staatsanwaltschaft einen Steckbrief erlassen. v. Brenken hat im September 1910 nach durchgehefter Nacht mit dem Fehrn. v. Romberg gemeinschaftlich einen Diener mißhandelt und war deshalb zu 2 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

* Siegen, 25. April. In Geisweid sind vier Brüder, die zudem noch sämtlich bei einer Firma arbeiten, in den Besitz des Allgemeinen Ehrenzeichens gelangt. Es handelt sich um die Gebrüder Fink in Geisweid, die über 50 Jahre bei den Geisweider Eisenwerken beschäftigt waren und bei der Feier ihres 50jährigen Arbeitsjubiläums mit dieser Auszeichnung bedacht wurden.

* Wiedenbrück, 26. April. Vor dem Aufgang zum Reckenberg (Amtshaus) stehen zwei mehrere Jahrhunderte alte Linden, von welchem die eine am Stamme 3,60, die andere 5,30 Meter Umfang hat. Letztere, deren Stamm sich in einer Höhe von etwa 3 Metern in fünf gewaltige Äste teilt, diente im Sommer 1891, also vor 20 Jahren, an besonders heißen Tagen wiederholt einer Töchterlehrerin mit ihren sieben Schülerinnen als Schulkloak. Auf mehreren, zwischen den auseinandergehenden Ästen angebrachten kleinen Sitzbänken hatten die Schülerinnen hinreichend Platz, sich gemächlich niederzulassen und unter dem dunstenden Lindengrün dem Unterrichte der Lehrerin zu lauschen. Als aber bald die Fußgänger auf dieses seltsame Schulkloak aufmerksam wurden und besonders Kinder durch laute Ausrufe der Verwunderung den Unterricht zu stören begannen, wurde dieser wieder innerhalb von vier Wänden erteilt.

* Dülmen, 26. April. Seit dem 22. d. Mts. sind 600 Jahre verflossen, seit der Fürstbischof von Münster Ludwig II., unserer Stadt die Stadtrechte verlieh. Die Erinnerung an dieses Ereignis soll im August festlich begangen werden. Am ersten Tage der Feier (6. August) soll ein historischer Festzug stattfinden. Am gleichen Tage soll ein auf dem Marktplatz zu errichtender Stadtbrunnen enthüllt werden; hierfür hat die Bürgererschaft durch freiwillige Gaben 14 000 Mark aufgebracht.

* Aus Westfalen, 26. April. Die Eisenbahndirektion Elberfeld hat für eine Anzahl kleinerer Eisenbahnstrecken von Hagen aus die 1. Wagenklasse eingezogen. — Vom Industriebezirk aus fahren auf Anregung der Verkehrsvereine Anfang Mai mehrere billige Sonderzüge nach Berlin, welche den Besuch der Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr ermöglichen sollen. — Die Gemeinde Schüren im Kreise Hörde hat es abgelehnt, dem Antrage der Stadt Dortmund auf Eingemeindung Folge zu geben, da sich die Gemeinde keine Vorteile von der Verbindung mit der Großstadt verspricht. — Die Stadtgemeinde Bochum zahlt für jeden erledigten Sperling 3 Pf., der Landkreis Dortmund 5 Pf.

* Solingen, 25. April. Ein schweres Unglück ereignete sich heute Abend auf dem Fabrikgrundstück der Firma Rich. Abrah. Herder an der Rathhausstraße. Hier sollte das Fundament einer Mauer verstärkt werden, was das Unterfangen der Mauer notwendig machte. Letztere stürzte plötzlich zusammen, die daran beschäftigten Arbeiter konnten nicht schnell genug zurück und gerieten unter die Trümmer. Zwei Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen und mußten von der Sanitätskolonne ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

* Elberfeld, 26. April. Die Frau eines Arbeiters in Sonnborn überschüttete sich mit Petroleum und zündete sich selbst an, nachdem sie ihre Kinder fortgeschickt hatte. Hausbewohner fanden sie brennend vor; sie starb im Krankenhaus.

* Köln, 25. April. Das Programm für die aus Anlaß des Besuches des Kaiserpaars am 22. Mai vorgegebenen Festlichkeiten hat die Billigung des Kaisers gefunden. Danach findet nach der Einweihung der Hohenzollern-Brücke und einer Rundfahrt durch die Stadt ein Festessen auf dem Gürzenich statt, zu dem die Einladungen nunmehr ergangen sind. Während des Mahles wird der verstärkte Gürzenichchor mit 200 Knaben, insgesamt 500 Personen, von der Galerie aus dem Kaiserpaare einige Lieder vortragen. Auch das städtische Orchester wird bedeutend verstärkt werden. Bei der Rheinfahrt ist eine überaus glanzvolle Beleuchtung der Rheinufer, der Kirchtürme, der Brücken u. v. vorgesehen. Der Dom allein wird von 5000 elektrischen Lampen beleuchtet werden. Die im Kölnen Hafen und im weiten Umkreise befindlichen Schiffe werden an beiden Ufern des Rheins aufstellung nehmen. Das Kaiserpaar benutzt zur Festfahrt das Oberdeckschiff „Kronprinzessin Cecilie.“

* Trier, 26. April. In vollem Betrieb explodiert ist auf dem französischen Hüttenwerk Pont Flavus, gegenüber dem lothringischen Orte Hayingen, ein Hochofen mit donnerartigem Krachen; 20 Arbeiter sind teils sehr schwer teils leicht verwundet.

Nah und Fern.

Das Reisefahrzeug „Deutschland“ wieder im Betrieb. Das Zeppelinische Passagierluftschiff „Deutschland“ hat nach der Havarie, die es vor einigen Tagen erlitten hatte, wieder eine Fahrt unternommen. Das Fahrzeug fuhr von Düsseldorf nach Aachen, kehrte nach etwa vier Stunden zurück und landete glatt auf der Holzheimer Seide.

Von Paris nach Pau im Aeroplan. Den Flug Paris-Pau beendete der Aviatiker Vebres, der vor zwei Tagen das Pariser Mandoverfeld von Issy les Moulins verlassen und Poitiers erreicht hatte. Am nächsten Tage war Vebres zu Poitiers wieder aufgestiegen, doch zwangen ihn Motordefekte zu häufigen Landungen, und nachdem er in 700 Meter Höhe Bordeaux überquert hatte, verlor man seine Spur, da er nächst der vereinsamten Ortschaft Capiteux in der Gironde nieder-

gegangen war. Wieder einen Tag später nahm der Aviatiker den Flug wieder auf und gelangte glücklich nach Bau, wo man ihn nach seiner Landung nach der schwierigen Reise mit großer Freude empfing. Bédrines gewann für den Flug den Pokal des Aeroclubs Béarn.

O Zahlreiche Vergiftungen durch Grubenpest. Im Flöz der zweiten Sohle auf Schacht II der Zeche „Lucas“ war ein Brand entstanden, der abgedämmt werden sollte. Als mehrere Leute unter Leitung des Berginspektors Limberg mit dieser Abdämmung beschäftigt waren, strömte das Gas in so großer Menge aus, daß die Leute befinnungslos zusammenbrachen. Die schnell herbeigeeilten Rettungsleute, fünfzehn Mann, fielen bei dem Versuch, die Betäubten in Sicherheit zu bringen, meist von den giftigen Gasen aus betäubt nieder. Darunter befand sich der Grubeninspektor Limberg, der, als man ihn zutage brachte, bereits tot war. Schließlich holte man nach und nach elf Betäubte aus dem Schacht heraus und brachte sie ins Krankenhaus. Bei diesen Rettungsarbeiten sind auch einige Feuerwehrleute unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Zeche „Lucas“ gehört der A. G. für Blei- und Zinkfabrikation in Stolberg i. B.

O Die 600 jährige Berliner Fleischerinnung. Unter großen Feierlichkeiten beging die Berliner Fleischerinnung den Tag ihres 600jährigen Bestehens. Bei dem Monstre-Festbankett, an dem 1700 Personen teilnahmen, leitete die große Zahl der Reden Obermeister Kriesche mit einigen Begrüßungsworten ein, in denen er auf den St. Markus-Tag des Jahres 1311 hinwies, an dem die Innung der „Knochenhauer“ gegründet wurde, und auf die Einholung des ersten Preussenkönigs 1701 durch die Innung, die seitdem das Privileg besitzt, bei Festlichkeiten beritten zu sein. Dann überreichte Geh. Oberregierungsrat Frank mit einer kurzen Ansprache ein Ehrengeschenk des Kaisers, einen großen silbernen Humpen mit dem Monogramm W., und der Polizeipräsident v. Jagow überbrachte die Glückwünsche des Polizeipräsidenten.

O In den Unterschlagnungen beim Roten Kreuz. Der Defraudant Böcker befindet sich noch in der Seilanstalt in Vankwits und leidet an einer so schweren Gehirnerkrankung, daß er im geschlossenen Teile der Anstalt untergebracht werden mußte. Er ist zurzeit wenigstens strafrechtlich nicht verantwortlich zu machen. Seine Erkrankung, die schon längere Zeit zurückliegt, wird in absehbarer Zeit nicht geheilt werden. Es erscheint deshalb ausgeschlossen, daß Böcker verhaftet und wegen seiner Defraudation strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden könne.

O Neun Familienväter ertrunken. Auf der Elbe in der Nähe von Königgrätz setzten 15 Arbeiter, die bei den Elbregulierungsarbeiten beschäftigt sind, in einem Kahn über den Fluß. Inmitten desselben kippte der Kahn um, und alle fünfzehn Menschen fielen in die hier reißenden Fluten. Nur sechs gelang es, das rettende Ufer zu erreichen. Die Ertrunkenen waren durchweg Familienväter.

O Der jüngste Gefreite der deutschen Armee ist zurzeit der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, der am 22. April ein Jahr alt wurde. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin empfing an diesem Tage in Schwerin den Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 89, der die Gefreitenabzeichen für den kleinen Erbprinz überreichte.

O Schweres Straßenbahnunglück. Auf der von Prisenfing nach Regensburg führenden Straßenbahn entgleiste auf noch nicht aufgeklärte Weise ein mit Ausflüglern vollbesetzter Wagen mit beiden Anhängewagen. Der erste Wagen fuhr mit aller Wucht an einen Baum. Nach bisherigen Feststellungen wurden fünf Personen schwer und dreizehn leichter verletzt.

O Nach 30 Jahren Zuchthaus begnadigt wurde der Schlächtergeselle Tentsch, der in Gemeinschaft mit zwei Verurteilten im Jahre 1880 den 70-jährigen Händler Josef Speier ermordet und beraubt hatte und vom Schwurgericht in Altona zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Tentsch hatte sich während seiner Unternehmung im Zuchthause zu Rendsburg musterhaft geführt.

O Veranbarung eines deutschen Postamts. Ein Einbruch, der an „Gebrauche“ amerikanischer Epitaphen erinnert, wurde in einem kleinen Ort bei Nachen ausgeführt. Der Postverwalter in Breinig wurde nachts durch zwei verummunte Einbrecher überfallen. Die Männer zwangen mit vorgehaltenen Revolvern den Überfallenen dazu, den Geldschrank zu öffnen. Die Banditen raubten daraus viertausend Mark und entkamen mit ihrer Beute unerkannt.

O Das Eisenbahnunglück in Südafrika auf der Blaufranzbrücke zwischen Port Alfred und Grahamstown, bei dem nach den letzten Feststellungen 36 Personen umkamen und 35 mehr oder minder schwer verletzt wurden, wird darauf zurückgeführt, daß einer der Wagen kurz vor der Brücke entgleiste, aber neben den Schienen noch lange genug weiterfuhr, um dann auf der Brücke den nachfolgenden Teil des Zuges in die Tiefe reißen zu können. Dabei zerbrach die Kuppelung mit dem Vorderteil des Zuges, der somit nach Grahamstown weiterfahren konnte. Ein Ehepaar namens Crockett fiel aus einem Wagen, der sich im Sturze vollständig überschlug und dabei das Dach verlor. Beide kamen glücklicherweise auf die Füße zu stehen und blieben unverletzt.

O Einrichtung. Der Raubmörder Hermann Franz wurde im Hofe des Gefängnisses zu Neuruppin durch den Scharfrichter Schmier aus Breslau mit dem Fallbeil hingerichtet. F., der sich sonst renitent, frech und zynisch gezeigt hatte, war vor der Hinrichtung sehr still und zeigte auch Reue. Er hatte seinerzeit mit unglaublicher Rohheit die Familie Klein in Abbau bei Schönhausen überfallen, Klein und dessen Frau getötet und beider Töchter mißhandelt.

Wertvolles Mäusenest. In einem Fleischerladen in Dornbirn in Vorarlberg fand man jüngst ein Mäusenest. Dasselbe war aus Papierstücken zusammengebastet, in denen der Fleischermeister zu seiner Überraschung seine Banknoten wiedererkannte. Die Banknotenteilechen wurden nun sorgsam gesammelt, einer Bank übergeben, wo sie mühevoll zusammengebastet wurden. Es stellte sich dabei heraus, daß die Mausmama ihrem Brothorn aus der Geldlade Noten im Betrage von 180 Mark davongeschleppt hatte. Dieser Tage erhielt der Meister den größten Teil der Summe in barem Gelde zurück.

Frühlingsfröste.

Kann man sich vor den Wirkungen später Frostnächte schützen? Die in vielen Gegenden Deutschlands in diesem Jahre so weit vorgeschrittene Entwicklung der Vegetation läßt immer wieder die Frage laut werden: „Wird das so bleiben? Wird nicht der Frost unvermutet kommen und alles wieder zerstören?“ Und die Frage ist berechtigt, denn gar zu oft sind wir schon genarrt und betrübt von diesen Spätfrostnächten — „es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.“

Ein ungünstiger Sommer kann vieles verderben, ein schlechter Frühling alles. Der Landwirt, der Obstzüchter, der Weinbauer — alle sehen sie in den Frühlingsmonaten mit Besorgnis nach dem Thermometer, ob nicht ein Nachtfrost zu erwarten ist, der mit einem Schläge alle ihre Hoffnungen auf die Ernte vernichten könnte. Die zarten Knospen oder Schößlinge, die sich unter den Strahlen der Frühlingssonne aus den Zweigen oder aus der Erde hervorgewagt haben, sind empfindlich wie kleine Kinder und können die raue Hand des Frostes nicht ertragen. So schwebt über den jungen Pflanzen und auch über ihren Wurzeln alljährlich in der Zeit bis Mitte Mai ein Damoklesschwert, vor dem sich der Mensch mit Klugheit zu retten versuchen muß. Besonders sind es tiefliegende Stellen der Erdoberfläche, an denen sich die kalte Nachtluft sammelt, und die daher vorzugsweise von Nachtfrostnächten bedroht werden. Man wird aus diesem Grunde gewisse Stellen, beispielsweise bei der Anlage eines Obstgartens oder eines Weinguts vermeiden.

Man unterscheidet wohl zwischen weißem und schwarzem Frost. Der erstere, der, wie der Name sagt, mit einem ziemlich gleichmäßigen Niederlag von Reif verbunden ist, kommt meistens häufiger vor, ist dafür aber von geringerer räumlicher Ausdehnung, vielmehr auf kleinere Flächen beschränkt. Der schwarze Frost dagegen, der ohne Bildung von Reif, aber unter Erzeugung von Eis, vor sich geht, ist einer allgemeinen und mehr andauernden Erniedrigung der Temperatur zuzuschreiben. Die Nähe von Wäldern kann dabei günstig, aber auch ungünstig wirken, und zwar zu verschiedenen Zeiten ganz verschieden. Die Wälder stellen nämlich den Luftströmungen in der Nähe der Erdoberfläche ein Hindernis entgegen, und sie werden daher einen Frostschutz bieten, wenn sie zufällig eine kalte Luftströmung abhalten, verhängnisvoll aber, wenn dasselbe gerade gegenüber einer wärmeren Luftschicht der Fall ist. Da es namentlich darauf ankommt, die Ansammlung kalter Luft in der Nähe des Erdbodens zu vermeiden, ist schon der Vorschlag gemacht worden, die Luft durch große Schraubenflügel nach Art der Ventilatoren in Bewegung zu erhalten. In die Praxis ist dieses Mittel wohl bisher nirgends eingeführt worden, und es besitzt wohl auch nur einen theoretischen Wert. Frisch umgearbeitete Erde wird einem Nachtfrost leichter ausgesetzt sein, weil sie eine größere Fläche für die Verdunstung darbietet, namentlich, wenn sie mit größeren Schollen bedeckt ist. Außerdem pflegt man umgegrabene Erde dunkler zu sein, was die Ausstrahlung gleichfalls begünstigt. Auch die Zusammensetzung des Bodens wird von gewissem Einfluß sein. Eine größere Beimischung von Sand kann nützlich wirken, andererseits ist das Bestreuen mit Stroh, mit trocknen Blättern und Strohmit nicht vorzuziehen. Ein starker Feuchtigkeitgehalt der obersten Bodenschicht ist nicht nachteilig, da im Gegenteil der aus der Verdunstung entwickelte Wasserdampf eine Schutzschicht gegen den Frost bildet.

Eine besondere Beliebtheit hat bei den Versuchen zur Abwehr der Frühlingsfröste das Verfahren zur Erzeugung künstlicher Wolken gefunden. Solche Wolken können am einfachsten durch einen genügend dicken und schweren Rauch erzeugt werden, der sich am Boden hält. Günstige Eigenschaften eines solchen Rauchs sind es ferner, wenn er verhältnismäßig hell und einigermaßen mit Feuchtigkeit beladen ist. Man muß rund um das Feld kleine Haufen des zu diesem Zweck gemahlten Brennstoffs in Zwischenräumen von etwa 10–12 Metern aufschichten und dann quer auf der nach dem Wind hin gelegenen Seite entzünden. Man kann sie in größeren Abständen von 30–50 Metern auch auf dem Felde selbst anbringen. Je kleiner und näher die einzelnen Feuer sind, um so besser wird das Ergebnis ausfallen. Man kann dazu alte Streu, Queckenwurzeln, trockne Blätter, Unkräuter, Sägemehl und altes Moos benutzen, allenfalls auch, wegen der größeren Bequemlichkeit der Beschaffung, Behälter mit Leer. Zur leichteren Entzündung können einige Tropfen Petroleum hinzugefügt werden. Man kann auf diese Weise manche Frostwirkung verhüten oder wenigstens abschwächen. Jedoch wird man einen Erfolg kaum mehr erwarten können, wenn das Thermometer unter 3 Grad Kälte sinkt.



Winke für Kaufleute, die ins Ausland zu gehen wünschen.

In weiten Kreisen ist es anscheinend nicht bekannt, daß es in Deutschland ein offizielles Institut gibt, das sich lediglich mit der Auskunftsvermittlung über die Auswanderungsfragen beschäftigt und alle Anfragen sachgemäß und kostenfrei beantwortet. Es ist das die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin, eine von der Deutschen Kolonialgesellschaft ins Leben gerufene Einrichtung, die mit finanzieller Unterstützung des Reiches der Aufsicht des Auswärtigen Amtes untersteht, und deren Leiter vom Reichsfangler ernannt ist.

Die Zentralauskunftsstelle sammelt das gesamte ihr zugängliche Material, sei es aus Tageszeitungen, Privatinformationen, Konsulatsberichten, amtlichen Mitteilungen und dergleichen, und bewahrt es nach den einzelnen Ländern sortiert auf. Sie ist also in der Lage, über jedes in Frage kommende Land Auskunft zu erteilen, sei es über klimatische Verhältnisse, hygienische Zustände, Kosten des Lebensunterhalts, Gesetzgebung, Erwerbs- und Abgabeverhältnisse, Ansiedlungsbedingungen, Durchschnittshöhe des Gehaltes und Verbrauchs und dergleichen mehr. Man kann mithin so manches bei der Wahlstelle erfahren, was ein junger Kaufmann über die Anstellungsverhältnisse im Ausland wissen muß. Wenn möglich, soll der Betreffende sich persönlich bei der Zentralstelle melden, da hierbei eine besonders sachgemäße und eingehende Auskunft möglich ist. Ist er aber zu einer mündlichen Anfrage nicht imstande, dann ist es unbedingt erforderlich, daß seine schriftliche Anfrage möglichst eingehend gehalten ist. Erforderlich sind Angaben über das Alter, die Gesundheit, die Militärverhältnisse, das eventuelle Vermögen, den Geschäftszweig und, wenn möglich, die Firma, in die man eintreten beabsichtigt. Auch die Vorlegung des abzuschließenden Kontrastes hat sich wiederholt als vorteilhaft erwiesen. Die Zentralstelle wird auf Grund der Unterlagen am ehesten in die Lage kommen, die Auskünfte zu individualisieren. Es kann zum Beispiel vor kommen, daß die Zentralstelle dem einen Anfragenden abrat, nach dem betreffenden Lande zu reisen, während sie einem anderen gegenüber keine Einwendungen erhebt, je nachdem, ob es sich um einen jungen Kaufmann oder um einen älteren Herrn, ob es sich um vermögende oder um mittelmäßige Handlungsgehilfen, ob es sich um einen technisch oder um einen kaufmännisch geschulten Anwärter handelt.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Auswanderung darf die Zentralstelle bei Anfragen kein Land zur Auswanderung empfehlen. Sie darf bei den diesbezüglichen Anfragen nur mitteilen, ob sie die Auswanderung für ratsam hält oder nicht. Direkt auf ein Land — ausgenommen die deutschen Kolonien — hinzuweisen, ist ihr nicht erlaubt. Ebenso wenig darf sie grundsätzlich vor einem Lande, da gegenwärtig kein Land in Frage kommt, das prinzipiell von jeder Auswanderung ausgeschlossen ist.

Für junge Kaufleute dürften gegenwärtig in der Hauptsache zwei große Gebiete als besonders aussichtsreich in Betracht kommen: Südamerika und Ostasien. In Südamerika, also Argentinien, Brasilien, Bolivien, Peru usw. hat der deutsche Kaufmann, wenn er sprachkundig ist, gegenwärtig relativ gute Aussichten. Die Gehaltsverhältnisse sind befriedigend, und die Möglichkeit, Stellung zu finden, ist mit Rücksicht auf die zahlreichen deutschen, englischen und französischen Firmen ziemlich groß. Das gleiche läßt sich für Ostasien sagen, das für unseren Export in wachsendem Maße in Frage kommt, und wo ebenfalls befriedigende Gehalts-

verhältnisse für junge Kaufleute bestehen. Weniger günstig sind für junge Kaufleute die Aussichten in Kanada und den Vereinigten Staaten, da einerseits die Gehaltsverhältnisse im Vergleich mit dem teuren Lebensunterhalt ungünstig sind und außerdem der Wettbewerb durch das große Angebot von englischen und amerikanischen Handlungsgehilfen sehr groß ist.

Ein Aufenthalt in den deutschen Besitzungen Südwestafrika und Kiautschou braucht, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, nicht durch die Dienstpflicht unterbrochen zu werden, da die Möglichkeit besteht, bei den dort stationierten Regimenten zu dienen.

Spezielle Auskünfte über wirtschaftliche Verhältnisse in den deutschen Kolonien erteilt außer der oben genannten Auskunftsstelle die „Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstitutes“, die ebenfalls unter Aufsicht der Behörden steht. Auch hier erhalten junge Kaufleute über wichtige Fragen kostenfrei Auskunft. Man sieht also, auswanderungslustigen jungen Kaufleuten ist in Deutschland genügend Gelegenheit zur Orientierung gegeben. Vorstehende Ausführungen sollen dazu dienen, ihnen den richtigen Weg zur Erreichung ihres Ziels zu weisen. Damit soll aber keineswegs eine Anregung zur Auswanderung gegeben werden. Im Gegenteil: so erwünscht und lehrreich ein mehrjähriger Aufenthalt im Auslande für einen jungen Kaufmann auch sein kann, so wenig berechtigt ist die verbreitete Annahme, daß die Existenz- und Erwerbsbedingungen im Auslande ohne weiteres besser sind als im Inlande.

O. J.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Prozeß Margolin-Fröhlich. Die Sensation, die man sich bei der Zeugenvernehmung versprach, trat nicht ein, weil „Graf“ de la Namée nebst Gattin als Zeugen fehlten. Beide Angeklagten scheinen in zuverlässiger Stimmung zu sein. Margolin stellte bei seiner Vernehmung die Affäre der „Dame in Trauer“ so hin, als ob der Graf de la Namée resp. dessen Frau ihn auf die Idee, die echte Kommerzienrätin Ficht durch eine falsche zu ersetzen, gebracht hätten. Die Fröhlich will sich gar nichts dabei gedacht haben, als sie den Namen der Kommerzienrätin Ficht auf verschiedene Papiere setzte, sie hielt das für eine harmlose Formsache; allerdings habe sie diese Auffassung von der Sache erst durch das viele Jureden Margolins erhalten. Margolin gibt zu, daß er diesbezüglich auf die Fröhlich eingerebet habe. Die Verteidigung veranlaßte jedesmal eine lange Kontroverse, wenn der Vorstehende die Aussagen der Angeklagten für unglaubwürdig erklärte. Die Zeugenvernehmung brachte zunächst nichts Aufregendes.

Welt und Wissen.

— über die Aviatikerkrankheit erstatteten zwei Medizinalprofessoren aus Bordeaux der Akademie der Wissenschaften in Paris Bericht. Ihre Beobachtungen bezogen sich sowohl auf Höhenflüge als auch auf rasches Absteigen. Beim Höhenflug beschleunigt sich die Atmung. Ungefähr in einer Höhe von 1500 Metern, bei der im Luftballon die Atmung noch eine ganz regelmäßige ist, beginnt das Herz rascher zu schlagen, ohne daß dies jedoch in Herzklappen ausartet. Auch macht sich ein leichtes Unbehagen geltend. Obenlaufen stellt sich bei 1800 Metern Höhe ein. Dagegen bleibt die Sehfähigkeit der Augen eine deutliche und ungetrübte. Die raschen Herabbewegungen, die Ausstrahlungen und das Blendende der Sonne, die Gehörstörungen sowie die großen Nervenspannungen werden bei Flügen zwischen 1000 und 1500 Meter wahrgenommen. Bei raschem Niedersteigen hat der Aviatiker ein Brennen im Gesicht, die Wangen röten sich stark, und eine glühende Hitze macht sich fühlbar. Er empfindet heftige Kopfschmerzen, eine unbezähmbare Neigung zum Schlaf, trotz aller Bemühungen, die Augen offen zu halten.

Letzte Nachrichten.

Hildesheim, 25. April. Zwanzig Personen sind hier nach Genuß von rohem, gehacktem Fleisch ernstlich erkrankt. Bei einigen von ihnen besteht Lebensgefahr.

Schneidemühl, 25. April. Der Fleischermeister Abraham schoß auf seinen Gefellen, als dieser ihm erklärte, daß er mit der Arbeit aufhören wolle, und verletzte ihn schwer. Der Fleischermeister ist geflüchtet.

Bochum, 25. April. Der Theaterdirektor Amalfi, der gemeinsam mit Direktor Brümmer das Neue Stadttheater leitete, ist selbstenmordlich verstorben. Er soll verdrückt sein, an den Unterschlagnungen des Theaterkassierers Vorchardt, der vor einigen Tagen flüchtig geworden ist, mitschuldig zu sein.

Bonn, 25. April. Der Assistenzarzt an der Universitäts-Hautklinik, Dr. Rudolf Koppel, ein erst 29-jähriger junger Mann, hat sich in einem Anfall von Schwermut erschossen.

Bresl, 25. April. In Geden erkrankte sich die des Kindesmordes verdächtige Frau Müller mit zwei Töchtern von 16 bzw. 14 Jahren und einem siebenjährigen Knaben.

Marzelle, 25. April. Auf dem Bahnhof in Vézique geriet der spanische Journalist Dromi mit seinen drei Töchtern unter einen Zug. Ein 13-jähriges Mädchen und Dromi wurden zu Tode gerädert.

Peking, 25. April. In einem Edikt der chinesischen Regierung wird bekannt gemacht, daß die Bestrafung sei. Die Gesamtzahl der Opfer wird auf sechstaufend angegeben.

Newyork, 25. April. In Elsgarden (Westvirginien) sind durch eine Explosion in der Oit-Kohlenzeche 28 Bergleute eingeschlossen. Man vermutet, daß alle umgekommen sind.

Rom, 26. April. Der Gesundheitszustand des Papstes soll kein guter sein. Die Lebenskraft läßt sichtbar nach. Der Papst fühlt sich immer müde, leidet an Schlaflosigkeit, und in letzter Zeit seien auch Störungen im Stoffwechsel hinzugegetreten. Der Leibarzt hofft indes, daß die kommenden warmen Tage eine kleine Besserung herbeiführen werden.

Amtliche Fruchtpreise zu Rom am 24. April.			MT.
Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	20.00	
	2. „	19.00	
Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	15.90	
	2. „	14.90	
Hafer „ „ „	1. „	16.20	
	2. „	15.20	
Kartoffeln 50 Kilo		4.20—4.50	
Heu per 50 Kilo		2.70—3.20	
Luzernerheu per 50 Kilo		3.70—4.20	
Streuholz per 500 Kilo		16.—	
Breitschnittstroh per 500 Kilo		18.—	
Butter per Kilo		2.60	
Eier 100 Stück		8.—	

Sie erleben Wunder wenn Sie eines „neuesten“ und „allerneuesten“ Wunder-Wasch- und Zaubermittel in Ihrer Waschküche einführen, — nämlich Wunder, wie gar bald selbst die härteste Wäsche zerfressen ist; und je höher der Preis für „Leinwand“, desto schneller ist die damit behagte Wäsche „fertig“, — aber ganz fertig! Diesem Unheil läßt sich nun sehr einfach vorbeugen, indem Sie regelmäßig mit Luhs waschen lassen: Luhs macht bekanntlich alles ohne Zaubersauber, erhält und spart Geld.

la. Saatwicken
und Riesenpörgel
hat vorrätig
H. Rientkämper, Aufschlag.

Messmer-Tea.
Frau E. Lausberg.
Delikatessen, Halver.

Meine Sprechstunden

finden bis auf weiteres nur
Nachmittags von 3—6 Uhr
statt

Dr. med. Knische

Spezialarzt für Haut-, Horn-
und Geschlechtskrankheiten.

Ausfall für Röntgen- und
Licht-Behandlung.

Hagen i. W.

Bahnstr. 29a. Fernspr. 1906.

Empfehle mich für sämtliche
vorkommenden

Erdarbeiten

bei promptester Bedienung.

Spezialität:

Brunnenbau, Brunnen

vergrößern und reinigen.

Besuch unentgeltlich.

Ernst Gutberlett, Halver.
Frankfurterstr. 22a.

Mehrere tüchtige

Schuppen- und gejellen

bei hohem Lohn für dauernde
Beschäftigung per sofort gesucht
Weste & Co., Brügge-Heesfeld.

Wir suchen für sofort oder
in 14 Tagen einen jüngeren
tüchtigen

Werkzeug-Schlosser

speziell für bessere Dreharbeit,
ferner

mehrere Mädchen
für die Packstube.

Kaiser & Co., Schalksmühle.

Wir suchen einen tüchtigen

Schuppen- und Federpaten.

Stellung dauernd.

F. Hefterberg & Söhne,
G. m. b. H. Milspe i. W.

Properes und zuverlässiges

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt per sofort
gesucht

Frau Carl Spelsberg,
Lüdenscheid. Bahnstr. 28.

Sohn achtbarer Eltern, der
Luft hat

Uhrmacher

zu werden, findet gründliche
Ausbildung bei

Emil Altfeld, Uhrmacher,
Haspe i. W.

Junge Leute suchen per sofort

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsst. des Schalksmühler
General-Anzeigers.

Vom 1. Mai an sind

2 Zimmer
mit voller Pension frei.
Schalksmühle, Bergstr. 19

Streichfertigen Lack

für Milchmannen empfiehlt
Aug. Schädlermann, Halver.

Joh. Heinr. Schürmann
Ink.: Apotheker G. Dewies jr.

Lüdenscheid

Telephon 825 :: Wilhelmstr. 38
empfiehlt bestens

Drogen, Chemikalien,
Krankenpflegeartikel,
Farben, Lacke, Pinsel.

Bestgepflegte
naturreine Weine,
ff. Liqueure, Kognak,
Rum, Arak.

Alee- und Gras-
jämereien

Saatmischungen

zu Weiden u. Wiesen-Anlagen
nach langjähriger erfolgreicher
Zusammenstellung.

Saatwicken,
Pflanzbohnen,

empfehle ich in bester, 1910er
Ware billigt

Th. Ganneper, Halver.

Bekanntmachung.

Die Anführung der Bullen findet in diesem Frühjahr
durch die Kreisförkmission wie folgt statt:

Am Montag, den 8. Mai

Um 7 1/2 Uhr morgens in	Balbert (Wirtschaft S. Turl)
" 8 3/4 "	" " " Scherl
" 9 1/4 "	" " " Meinerzhagen (Wirtschaft Rehhorst)
" 10 "	" " " Tannenbaum
" 10 1/2 "	" " " Wildenkuhlen
" 11 3/4 "	" " " Bülthausen
" 1 "	nachm. " Rierspe (Wirtschaft Plate)
" 2 3/4 "	" " " Neuenhaus
" 3 1/2 "	" " " Neuenherweg
" 4 "	" " " Halver
" 5 "	" " " Deddinghausen (vorm Berg)
" 6 "	" " " Brügge (Wirtschaft Linnepe)

Am Dienstag, den 9. Mai.

Um 8 Uhr morgens in	Oberbrügge
" 8 1/2 "	" " " Zum Hohl
" 9 1/2 "	" " " Schnarum
" 11 1/2 "	" " " Wiblingwerde
" 12 1/2 "	mittags " Einjal
" 3 1/2 "	nachm. " Buchholz
" 5 1/2 "	" " " Neuenrade
" 6 1/2 "	" " " Werdohl.

Am Mittwoch, den 10. Mai.

Um 10 Uhr morgens in	Dhle
" 11 "	" " " Eiringhausen
" 12 "	mittags " Plettenberg (Stadt. Wieden)
" 3 "	nachm. " Dankelmerl
" 4 "	" " " Sothausen.

Am Donnerstag, den 11. Mai.

Um 10 Uhr morgens in	Herfcheid
" 12 "	mittags " Höb bei Lüdenscheid.

Die Bullenbesitzer der vorgenannten Bezirke, welche ihre
Bullen zum Decken fremden Rindviehs benutzen wollen, werden
hierdurch aufgefordert, die Bullen der Förkmission zur ange-
gebenen Zeit vorzuführen.

Die Besitzer von Kühen, die auf deren Eintragung in das
Herdbuch des landwirtschaftlichen Kreisvereins Wert legen,
werden aufgefordert, die Kühe zu den für die Anführung von
Bullen festgesetzten und vorstehend bekannt gegebenen Terminen
vorzuführen.

Altena, den 21. April 1911.

Der Vorsitzende der Kreis-Förkmission:
Thomée, Landrat.

Verkauf

eines Konfurswarenlagers.

Das zur Konkursmasse Julius Dember zu Oberbrügge
gehörige Warenlager, bestehend aus:

Herren- und Knaben-Konfektion,
Damen- und Mädchen-Konfektion,
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und
Wollwaren

soll en bloc gegen Barzahlung verkauft werden. Besichtigung
vom 26. April cr. ab nach vorheriger Anmeldung bei dem
unterzeichneten Konkursverwalter, von welchem auch die
näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Konkursverwalter:

Dr. jur. Weber, Rechtsanwalt, Halver i. W.

Schmahl & Schulz, Barmen

suchen

für dauernde Arbeit zu den höchsten Löhnen:
Dreher, Stempelschlosser, Beizer,
Präger, Schleifer, Polierer, Durch-
schnittsarbeiter, Metalldrücker,
Gürtler, sowie Mädchen und
Frauen für leichte Durchschnitte
und Knopfarbeiten zc.

Jüngere Leute werden angelernt.

Angabe bish Tätigkeit u. Adresse auf Postkarte genügt.

Gemeinde-Sparkasse Marienheide

(Kreis Gummersbach)

verzinst Einlagen in jeder Höhe bei kurzer Kündigungsfrist mit

4% mehrjährige Zinsgarantie.

Geöffnet täglich von 8 1/2—12 1/2 und von 2 1/2—6 Uhr
außerdem Samstags bis 8 1/2 Uhr. Einlagen werden auch
per Post, **Postsparkonto** Köln Nr. 2775 oder auf **Reichs-**
bankgirotkonto Gummersbach entgegengenommen. Kassen-
total eine Minute vom Bahnhof.

Milchverbandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahrradwerke Bismarck, Bergerhof (Rheinland)

liefern erstklassige Fahrräder

in mustergültiger, erprobter Konstruktion und feinsten Präzisionsarbeit.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog.

Vertreter: **Walter Studberg, Radevormwald.**

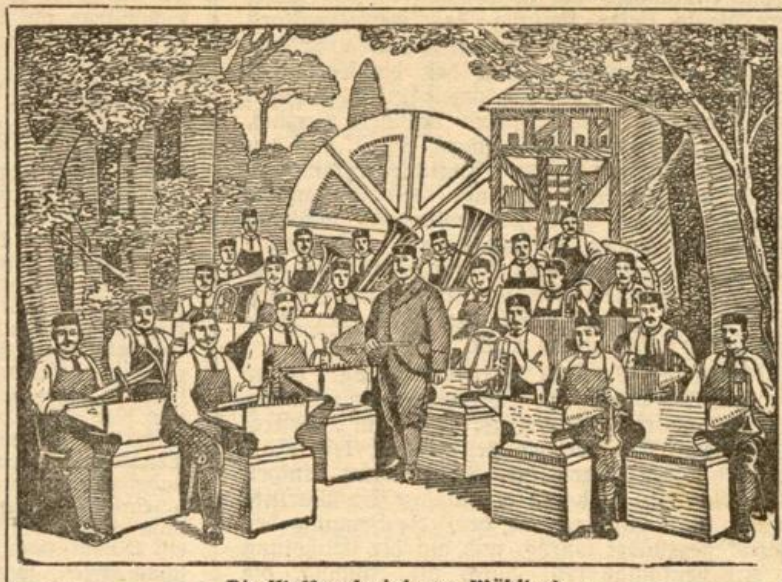
Nur einen Tag!

Carlshöhe Halver

Nur einen Tag!

Sonntag, den 30. April ds. Jrs., abends punkt 6 Uhr, Kassenöffnung 5 Uhr

Großes Konzert der Solinger Waffenschmiede-Kapelle



Die Waffenschmiede am Mühlbach

Karten Vorverkauf 50 Pfg., Kassenpreis 60 Pfg., Vorverkaufstellen bei Carl Theimann
Carlshöhe, sowie in den beiden Friseurgeschäften der Herren Hedderich und Abel.
Die Waffenschmiede-Kapelle ist in fast allen Grossstädten Deutschlands überall mit
dem grössten Erfolge aufgetreten.

Es ladet freundlichst ein

Carl Theimann.

Moden für Frau und Kind



Monatsschrift für Moden u. Unterhaltung mit
doppelseitig. Gratis-Schnittbogen.

Jede Nummer enthält **30 Seiten** illust. Text und zwar:

8 Seiten „Moden für Erwachsene“,
4 Seiten „Kindergarderobe“,
4 Seiten „Handarbeiten“,
8 Seiten „Illustr. Unterhaltungsteil“,
2 Seiten „Aktuelle Bilder“,
4 Seiten Umschlag mit Moden, Hausteil usw.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten!
Probe-Nrn. durch den Verl. John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Wollen Sie Ihren Bedarf in

modernen

Tapeten

billigst

decken, so kaufen Sie nur im

ersten und ältesten Ringfreien
Tapetenhaus

W. Vogel, Lüdenscheid.

Nur Hochstr. I. Nur Hochstr. I.

Fernruf 742.

NB. Ueberzeugen Sie sich bitte von der enormen Billig-
keit durch meine Reklamepreise im Schaufenster.

Gust. Kemmel, Oberbrügge

Empfehle mich zur

Ansführung elektrischer Licht-

und Kraft-Anlagen

jeden Umfanges.

Ständiges Lager in allen

elektrischen Bedarfs-Artikeln.

Öl-Lampen hell und matt in
Birnen u. Kugelform

25 32 40 50 Kerzen.

Für Schwachstrom empfehle besonders
Kurz- und Trocken-Elemente, Schellen,
Drähte, Druckknöpfe, Druckbirnen usw.

Landwehr-Verein

Oberbrügge.

Samstag, den 29. April 1911
abends 8 Uhr

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
 2. Jahresbericht und Bericht
über den Delegiertentag in
Lüdenscheid,
 3. Aufnahme neuer Mitglieder,
 4. Wahlen,
 5. Stiftungsfest,
 6. Verschiedenes
- Um zahlreiche Beteiligung
wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Empfehle zu billigen Preisen:

verzinkten

Stacheldraht,

Weidendraht,

gewöhnliches u. verzinktes

vier- und sechseckiges

Drahtgeflecht,

Drahtstifte,

verzinkte

Zaunösen

in allen Sorten.

Heinrich Eicker

Oberbrügge.

Vorrätig auf Lager:

La Baumwollsaatmehl 56/60%

„ weisses Erdmehl 56/58%

„ Delftchen u. Delftchenmehl

„ grobe Laplataleie

„ Weizenbrotmehl

„ Leinmehl

„ Gerste und Mais

„ Melasse und Pferdehäcksel

„ Russischen Hafz

„ garantiert reines Gersten-

mehl und Maismehl

„ Speisefartoffel — Torfmull

Albert Herdepe, Halver.

Krankenweine

wie:

Santos, Portwein, Rotwein

empfehle in nur reiner Qualität.

Schulte, Buschhausen.